

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnombzeit ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

**N<sup>o</sup> 163.** Sechshunddreißigster Jahrgang

Freitag den 3. Dezember 1875.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Einziehung des Württembergischen Staatspapiergeldes.

Vom 7. Mai 1875.

Im Hinblick auf den §. 2 des Reichsgesetzes vom 30. April v. J., betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen (Reichsgesetzblatt Seite 40) und unter Bezugnahme auf den Art. 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1849 (Reg.-Bl. Seite 266) wird mit höchster, nach Vernehmung des königlichen Geheimenraths erfolgter Genehmigung Seiner königlichen Majestät vom 5. Mai 1875 bezüglich der Einziehung des Württembergischen Staatspapiergeldes Nachstehendes verfügt:

§. 1.

Das in Gemäßheit der Gesetze vom 1. Juli 1849 vom 10. Mai 1850 und vom 16. Juli 1871 in Abschnitten von Zehn Gulden ausgegebene, in den Bekanntmachungen des Finanzministeriums vom 16. November 1858 und vom 16. Dezember 1871 näher beschriebene Staatspapiergeld wird hiemit zur Einlösung aufgerufen.

§. 2.

Die Einlösung der Scheine erfolgt in der Zeit vom 7. Juni bis zum 31. Dezember d. J. bei sämtlichen Kameral- und Hauptzollämtern und bis auf Weiteres auch bei den übrigen nach der Ministerialverfügung vom 13. April d. J. (Staatsanzeiger No. 89) zur Umwechslung der Münzen süddeutscher Währung aufgestellten oder noch zu bestellenden Einlösungskassen. Außerdem wird das Staatspapiergeld innerhalb dieses Zeitraums von allen Staatskassen und von den Steuererhebekassen noch an Zahlungsorten angenommen.

Diejenigen Scheine, welche nicht binnen der bezeichneten Frist bei den genannten Kassen eingegangen sind, verlieren ihren Werth und können einen spätern Anspruch an den Staat nicht begründen.

§. 3.

Bis zum 1. Juli d. J. erfolgt die Einlösung beziehungsweise Annahme an Zahlungsart zum Werth von 10 Gulden süddeutscher Währung, vom 1. Juli an aber in Gemäßheit des §. 2 der K. Verordnung vom 5. März 1875, betreffend die Einführung der Reichsmarkrechnung (Reg.-Bl. Seite 160) nach dem Verhältnis von 7 Gulden zu 12 Mark, bei einzelnen Stücken zum abgerundeten Werth von 17 Mark 14 Pfennig.

Stuttgart, den 7. Mai 1875.

Kenner.

Indem diese Verfügung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird zugleich besonders auf §. 2 derselben hingewiesen.  
Den 2. Dezember 1875. Stadtschultheißenamt.

## Murrthal-Bahn.

### Verakkordirung von Eisenbahnhochbauarbeiten.



Höherer Weisung zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten auf der Station **Winnenden** im Submissionsweg zu vergeben. Es werden daher die Accordsliebhaber eingeladen, Pläne, Ueberschläge und die Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbau-Bureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift:



„Angebot auf Hochbauarbeiten der Station **Winnenden**“  
versehene und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen bis

**Mittwoch den 8. Dezember**

**Nachmittags 3 Uhr**

zur Submissionseröffnung, welcher die Submittenten beiwohnen können abzugeben.

Die Ueberschlagspreise betragen:

Benennung der Bauten.	Grab-Arbeit.		Maurer- und Steinhauer-Arbeit.	
	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.
Trottoir	100	20	7773	97
Wasserabzugsbohlen	466	86	7304	71
Verladerampe	85	71	2544	17
Zusammen	682	77	17622	85

Waiblingen, den 1. Dezbr. 1875.

K. Eisenbahnhochbau-Bureau.  
v. Alberti.



S o c h d o r f,  
Oberamts Waiblingen.

## Strassensperre.

Die Vicinalstrasse zwischen hier und Poppenweiler kann wegen einer vorzunehmenden **Correction** bis auf Weiteres mit schweren Fuhrwerken nicht mehr passirt werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 30. November 1875.

Schultheissenamt.  
Hübner.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

## Nähmaschinen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er unter heutigem die Agentur und somit den **Alleinverkauf** der so beliebten **acht amerikanischen**

### Singer Familien- & Handwerker-Maschinen



für Waiblingen und den Bezirk übernommen hat.

**Mustermaschinen** stehen immer zur gefl. Ansicht parat. **Preise billigt.**

Ebenso empfehle **Cylind. Howe, Grover & Becker** für Schuhmacher und Schneider zu den billigsten Preisen. **W. Wilson-Maschinen** für Familien, Weiß- und Kleidernäherinnen aus den renommirtesten Fabriken in solider Ausführung von **fl. 52. an.**

**Nadeln** zu obigen Maschinen passend sowie feinstes **Maschinenöl** halte stets vorräthig.

**Reparaturen** jeder Construction werden von dem Unterzeichneten prompt und billigst ausgeführt.

**C. Oppenländer, Mechaniker.**

## Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter.

Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel“ ist ein wahrhaft nützliches Buch, die Jugend, die Mannheit und das Alter, Alle sollten es lesen. Es enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die endliche Erschöpfung für diejenigen, welche an den so erniedrigenden Folgen der Selbstbefleckung und anderer Ausschweifungen leiden. Die eindringlichen Warnungen und die eindringlichen Belehrungen, welche es enthält, retteten jährlich Tausende vom sicheren Tode und führten diejenigen auf den rechten Weg, die keine Hilfe finden konnten. Das Büchlein ist für 2 Mark am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhardt, Berlin, S.-W. Simeonstrasse 2 discret in Franko-Couvert** zu beziehen.

Waiblingen.

## Einladung zu einer Wählerversammlung.

Nachdem wir im neuen Rathhaus ein Lokal haben, worin größere Versammlungen abgehalten werden können, so erlaubt sich Einsender die Wähler und Candidaten zu einer Besprechung der bevorstehenden Gemeinderaths-Wahl auf nächsten **Sonntag nach der Vormittagskirche** im Bürgeraal einzuladen.

Den Mitgliedern der

### Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart

zeige ich hiemit an, daß die am 31. Dezember 1875 verfallenden Renten-Coupons vom Verfalltage an zur Einlösung zu bringen sind. Die Dividende beträgt 10% der Rente. Die Coupons sind wie bisher mit Bescheinigung und Lebensbestätigung zu versehen.

Waiblingen, den 1. Dez. 1875.

Der Agent:

**J. J. Reinhardt,**  
Kaufmann.

### Württemberg.

Verwäge Höchster Entschliessung vom 2. Nov. haben Seine Königliche Majestät dem evangelischen Schulmeister Michael Gauß von Großheppach, Oberamts Waiblingen, die silberne Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen.

### Tagesordnung der Sitzungen des K. Schwurgerichtshofs in Esslingen im vierten Quartal 1875.

- 1) Montag den 6. Dezember: Anklagesache gegen den ledigen Heizer Johannes Keller von Lorch, O. W. Welzheim, wegen versuchten Todtschlags.
- 2) Dienstag den 7. Dezember: Anklagesache gegen Friederike Elisabeth Hamm von Frankenthal in der Pfalz wegen Ruppelrei.
- 3) Mittwoch den 8. Dezember: Anklagesache gegen den ledigen Instrumentenmacher Konrad Sieger von Eggenheim, Oberamts

Spaichingen, wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit.

- 4) Donnerstag den 9. Dezember: Anklagesache gegen den Wirth Karl Fleischmann von Beilstein, O. W. Marbach, wohnhaft in Stuttgart, wegen desselben Verbrechens.
- 5) Freitag den 10. Dezember: Anklagesache gegen den Schlosser Wilhelm Robert Kupp von Cannstatt wegen Meineids.
- 6) Samstag den 11. Dezember: Anklagesache gegen den ledigen Maurer Gottlob Reichert von Asperg, O. W. Ludwigsburg, wegen Todtschlags.
- 7) Montag den 13. Dezember: Anklagesache gegen den ledigen Steinhauer Pius Baunach von Helmstadt, K. Bayerischen Bezirksamts Marktheidenfeld, wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit.
- 8) Dienstag den 14. Dezember: Anklagesache gegen die ledige Dienstmagd Klara Sommer von Stuttgart, wegen Kindsmords.

Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

Waiblingen.  
Ein freundliches

## Logis

samt erforderlichem Platz hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermietthen.

**Fr. Bloß, Flaschner, sen.**

Enderbach.



**800 Mk.**

sind in 1 oder einigen Posten auszuleihen. Das Nähere bei

Gemeinderath Sabn.

Grumbach, O. W. Schorndorf.

Wegen Familienverhältnissen verlaufe ich mein sämmtliches Vieh, welches gut im Zug, schön gebaut und fehlerfrei ist, am nächsten

**Montag den 6. Dezember**  
**Mittags 12 Uhr**

im Aufstreich und zwar:



**1 Kuh** sammt **1 Kalb** mit dem zweiten Kalb



trächtig, **1 Kalb** mit dem ersten Kalb trächtig und **2 junge Kinder**. Viehhaber sind in mein Haus freundlichst eingeladen.

**Gottfried Späth.**

### Um Kindern das Zahnen

zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen zu schützen, werden allen Müttern die

**Electromotorischen Zahnhalsbänder**

von Apotheker **Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart** zur Benützung bestens empfohlen, à 1 Mark bei

**C. F. Buch** in Waiblingen.

Apoth. Leuze Stetten, i. N.

### Robert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das frischste Mittel; per Schachtel 35 Pfg. bei **C. F. Buch** in Waiblingen.



Die Vertagung eines weiteren Falls bleibt vorbehalten.  
Eßlingen, den 30. November 1875.

Der Vorsitzende:  
Glocker.

\* **Waiblingen**, 1. Dezbr. Die Nachbargemeinde Groshoppach hat am Andreasfeiertag ihrem seit 25 Jahren in Treue und Segen an ihr wirkenden Schulmeister Gauß ein schönes Fest gefeiert. Morgens wurde der greise Jubilar zu dem zahlreich besuchten Festgottesdienst in die Kirche geleitet. Hernach überreichte ihm der Bezirkschulinspektor, in Begleitung einer Beglückwünschungsdeputation des gemeinsch. Amtes und der bürgerlichen Collegien, die silberne Civilverdienstmedaille welche Seine Königliche Majestät in Anerkennung einer 43jährigen tüchtigen Amtsführung dem Jubilar gnädigst verliehen hatte. Die herzlichste Theilnahme der ganzen Gemeinde zeigte sich besonders bei dem von fast allen Bürgern und einer großen Anzahl von Gästen aus der Umgebung besuchten Festmahl im schön geschmückten Gasthof zum Lamm; da wurde der Gefeierte nicht bloß durch manchen, mit freudigem Zuruf aufgenommenen Trinkspruch Seitens seiner Vorgesetzten, seiner Kollegen, seiner ehemaligen Schüler geehrt, sondern auch von dem Ortsvorstand durch Ueberreichung einer werthvollen goldenen Uhr überrascht. Als dann auch noch die Schulkinder kamen und ein Buch und ein Oelfarbdruckbild überbrachten, gingen dem durch so viel Anerkennung gerührten braven Mann die Augen über. Er dankte mit herzlichen Worten und erfreute die Versammlung mit einer schlichten, ergreifenden Erzählung seines Lebenslaufs. Gesänge des Lehrerchors und Liederkränzes würzten das Mahl, und ein Ständchen am Abend schloß das gewiß allen Theilnehmern in freundlicher Erinnerung bleibende Fest. Möge der würdige Jubilar in neu gestärkter Gesundheit noch lange seines Amtes warten und die Gemeinde, welche durch solche Anerkennung treuer Dienste sich selbst hoch geehrt hat, der Früchte seines Wirkens sich reichlich erfreuen dürfen!

**Stuttgart**, 1. Dezbr. Bärenschießen. Gestern Mittag versammelte sich eine große Menge Neugieriger im Rill'schen Thiergarten. Es galt nämlich den mit feinen weißen Brüder in fetten Differenzen und Hader lebenden braunen Bären zu erlegen. An die Umfassungsmauer des Zwingers dicht gedrängt blickten alle Anwesenden ebenso gespannt auf das ruhig und ahnungslos unherpromenirende Thier, als auf den inmitten der Zuschauer posirten und jeder Bewegung seines Opfers folgenden Schützen, Herrn Rill. Der einförmigen Promenade endlich überdrüssig setzt sich Meister Pez in behaglicher Ruhe auf seine Hinterbeine und bietet so unmittelbar zu den Füßen des Schützen und ihm den Rücken kehrend, das günstigste Zielobjekt. Ein Schuß fällt und gleichzeitig mit ihm sinkt das Thier in's Genick getroffen lautlos zu Boden. Es wurde alsbald aus dem Zwinger geschafft, um nun unter den Händen messerfundiger Fleischer jene Metamorphosen durchzumachen, welche unter verschiedenen harmlosen Fagionen ihm die Aufnahme in den menschlichen Magen gestatten.

**Cannstatt**, 30. Nov. Die weintreibenden Gemeinden des hiesigen Bezirkes hatten heuer einen Ertrag von 84,109 Hektoliter im Werth von 2,716,560 M. Den höchsten Ertrag hat Fellbach mit 19,450 Hektoliter im Werth von 619,633 M. Der höchste Preis mit 70 M. wurde in Untertürkheim erlöst. Die niedersten mit 17 M. in Rommelshausen, 18 in Wangen, 19 in Hohrader, 20 in Jazenhausen, 21 in Sillenbuch, 23 in Stetten, 24 in Cannstatt, Fellbach und Deffingen.

In **Birkach** grassirt das Schleim- und Nervenfieber in bedenklicher Ausdehnung; man spricht von mehr als 60 Personen, welche daselbst krank darniederliegen. Der Entstehungsgrund wird im Wasser gesucht, doch läßt sich bis jetzt wohl noch nichts mit Sicherheit darüber bestimmen. — Vor einigen Tagen brach im Wald zwischen Degerloch und Pfenningen die hintere Axt an dem von Stuttgart herkommenden Postwagen, ohne daß jedoch ein Passagier verletzt worden wäre.

In der Gasfabrik der Gebrüder Spohn in **Ravensburg** haben sich durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters 8 Pfund Paraffin-Öl entzündet. Das Feuer konnte sofort durch Sand gelöscht werden.

In **Scharnhausen** ist unlängst der seltene Fall vorgekommen, daß ein Bauer von einer Kuh 4 Kälber bekommen hat; alle sind sammt der „Mutter“ munter und gesund.

**Neutlingen**, 30. Nov. Die Redaktion der „Neutlinger Zeitung“ nahm in ihrer gestrigen Nummer Abschied von ihren Lesern, indem sie mit dem 1. Dezember aufhört zu erscheinen.

**Eßlingen**, 20. Novbr. Eine ältere, aber noch sehr rüstige Frau, die vor mehreren Jahren mit ihrem Sohne, dem Goldarbeiter Scheerer, von Eßlingen hieher gezogen war, ist heute Vormittag auf merkwürdige Weise ums Leben gekommen. Sie war im Begriff, getrocknete Wäsche, die sie auf der Bühne eines benachbarten Hauses aufgehängt hatte, herunter zu holen, als ein nicht

festgenageltes Brett unter ihr wich, wodurch sie von einem Boden auf den andern herabstürzte. Augenblicklicher Tod war die Folge dieses bedauerlichen Falles.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 29. Nov. Der Kaiser ist von den Jagden in Königswusterhausen, die bei Schneetreiben und kaltem Nordostwind stattfanden, wohlbehalten nach Berlin zurückgekehrt. Vom Donnerstag bis Samstag dieser Woche beabsichtigt er in Springe (Hannover) zu jagen. — Die Kaiserin ist, von Weimar kommend, am 29. zum Besuche des k. Hofes in Dresden eingetroffen. Der König, die Königin und die prinziplichen Herrschaften waren zum Empfang auf dem Bahnhof anwesend. Die Ankunft erfolgte wegen Schneetreibes auf der Eisenbahn mit einstündiger Verspätung. — Am 30. hat eine Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister von Köln, Dr. Becker, und den Stadtverordneten Classen-Kappellmann und Horst, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck das Ehrenbürger-Diplom der Stadt Köln überreicht. (Pr. Bl.)

## Oesterreich.

**Wien**, 29. Nov. (Die Erben des Herzogs von Modena.) Wie man uns mittheilt, wäre zum Universalerben des Herzogs von Modena der 12jährige Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig (aus der zweiten Ehe), Franz Ferdinand eingesetzt. An diese Erbschaft, die 80 Millionen betragen soll, ist die Bedingung geknüpft, daß der Erbe seinem Namen auch jenen von Este anfüge, so daß der Name Franz Ferdinand Este, den auch der Herzog von Modena geführt, sich forterbe. Legate sind ferner ausgesetzt: An die Prinzen Don Carlos und Don Alfonso je eine Million und an die Herzogin Marie Theresia von Baiern Domänen im Werthe von 8 Millionen und ein Baarbetrag von 250,000 fl.

**Wien**, 30. Nov. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel ist der Lloyd-Dampfer „Trebizonda“ in der vorgestrigen Nacht bei Varna gescheitert. Die Abendblätter berichten, daß Passagiere und Mannschaft gerettet seien, das Schiff dagegen verloren geblieben.

— Schon seit einiger Zeit machten sich bei einzelnen türkischen Truppentheilen Spuren von sehr gelockertem Disziplin wahrnehmbar. In den letzten Tagen ist es zu einer förmlichen Meuterei von größeren Dimensionen bei den von Trebinje zum Ausmarsch nach Gacko kommandirten Nizams-Bataillonen gekommen. Die Mannschaften verweigerten den Abmarsch, und als sie endlich doch hiezu veranlaßt wurden, nahmen sie auf dem Marsch eine bedenkliche Haltung an, welche die Offiziere veranlaßte, auf die Meuterei einzuhauen. Wenn man den Grund dieser bedrohlichen Verhältnisse wissen will, so ist er eben nur der, daß die Truppen die Bezahlung ihres rückständigen zwanzigmonatlichen Solbes verlangen haben.

## Spanien.

— Ein spanisches Blatt bringt die Nachricht, daß Don Carlos geisteskrank geworden sei. Wenn dem so ist, so war der Prätendent wahrscheinlich schon bei Abfassung des bekannten Schreibriefs an seinen Vetter Alfonso wenigstens schon zu drei Vierteln verrückt und zu harmonischer Vollendung kann der Zustand gediehen sein durch die letzten Niederlagen der Carlisten, welche sich nachgerade als sehr bedeutend herausstellen. N. E.

## Afien.

— Ueber die Unruhen auf der Halbinsel Malakka wird der Times aus Rangun unterm 28. Novbr. telegraphirt: General Colborne ist mit den Truppen von Hongkong in Perak angekommen. Die Regierung der Ansiedlung an der Straße von Malakka hat eine friedliche Proklamation erlassen. Die Feindseligkeiten sind, bis eine Antwort des Häuptlings erfolgt und Verstärkungen aus Indien ankommen, eingestellt.

— Aus Schanghai den 25. Nov. wird gemeldet: Ein von Yunnan angereisener Reisender ist mit Grosvenor und dessen Gefolge zusammengetroffen und hatte denselben benachrichtigt, daß in der Nähe von Yunnan starke Truppenmassen zusammengezogen seien und daß wahrscheinlich gegen die vereinbarte Unternehmung über die Ermordung Margary's Einspruch erhoben und Widerstand geleistet werden würde.

## Afrika.

— Mit Bezug auf die jüngste Niederlage, welche ägyptische Truppen in Abyssinien erlitten haben, wird Daily News aus Alexandria telegraphirt: Nachrichten aus Massowa melden, daß die ägyptischen Truppen, welche von den Abyssinern überfallen wurden, sich verzweifelt zur Wehr setzten. Sie wurden jedoch fast ganz aufgerieben und ließen 17 Offiziere und 1200 Mann todt auf dem Plage. Arakel Bey, Oberst Arondrup und Graf Zichy sind unter den Gefallenen. Eine neue Expedition von Aegypten ist angeordnet worden. Der Dampfer Garbieh ist bereits abgegangen und des Rhebive Nacht Mahrouffah wird morgen mit Truppen absegeln.



## Armes Weib.

Historische Novelle  
von Karl Wartenburg.

### 1. Das Dachstübchen in der Rue Severin.

„Madelon aber, die hübsche Kammerzofe der schönen Marquise, warf René einen ermutigenden Blick zu und sagte . . .“

„Ja, aber warum schreibst du denn nicht mehr, Franziska? Schon wieder Thränen! Zum Henker mit dieser Empfindsamkeit! Diese Thränenströme stören mich in meinen schönsten Gedanken und doch muß ich bis übermorgen mit dem Roman fertig sein. Du weißt es selbst, ich habe keinen halben Louisd'or mehr im Hause und der Buchhändler giebt im voraus nichts und drängt und treibt, daß ich zu Ende komme; denn die Hofleute laufen ihm bald das Haus ein und fragen, ob der neue Roman, den ich ihm verkauft, noch nicht erschienen wäre.“

Diese Worte wurden an einem kalten Wintertage des Jahres 1658 von einem Manne, der in einen alten Pelz gehüllt, in einem Rollstuhle in einem Dachstübchen der Straße St. Severin zu Paris saß, zu einer jungen, schönen, weinenden Frau von vielleicht 22 Jahren gesprochen, die eine Feder in der Hand, an einem kleinen runden, mit beschriebenen Papieren bedeckten Tische saß . . . Die junge Frau hatte das Gesicht, welches von der Röthe glühender Scham bedeckt war, tief auf die beschriebenen Blätter niedergesengt und flüsterte, als der Mann geendet, schluchzend und indem sie die Feder fallen ließ und die Hände flehend zusammen gefaltet gegen den Mann erhob: „Sei barmherzig, Paul! Laß mich Magdendienste thun vom frühen Morgen bis zur späten Nacht . . . O, ich will arbeiten, Alles dulden, Alles tragen, kein Murren soll über meine Lippen kommen — nur verlange nicht mehr von mir, diese unzünftigen Erzählungen anzuhören und sie aufzuschreiben, diese Gedanken, welche meinen Sinn bestricken und meine Seele verderben!“

„Du bist eine Hugenottin und eine Närrin dazu, Franziska!“ antwortete ihr der Schriftsteller und verzog dabei das Gesicht zu einer Grimasse, welche ihn ein schmerzhafter Sichtsfall schneiden ließ. „Mit deiner Tugend und deinen Thränen! . . . Soll ich vielleicht verhungern? Oder liest man in Paris und am Hofe zu Versailles Romane und Novellen von Salbung! Oder soll ich vielleicht Erbauungsbücher und Legenden schreiben, die kein Mensch kauft und für die kein Buchhändler einen Sou zahl, um mich damit auf dem Jahrmart zu St. Denis in der Portehaie haufiren tragen zu lassen? Ich muß doch schreiben, wenn ich nicht verhungern oder erfrieren will! . . . Mazarin ist verdammt knauserig mit seinen Jahrgeldern für die Poeten.“

„So laß mich mit dem Cardinal sprechen, Paul!“ bat die junge Frau, „ich will mich ihm zu Füßen werfen, will ihm meinen Zustand, unsere bebrängte Lage schildern! . . . Man sagt, er sei zuweilen mildbthätig und herablassend, und gewiß, Paul, er wird mich erhören!“

„O gewiß, er ist sehr mildbthätig, sehr herablassend!“ entgegnete Scarron mit zweideutigem Lächeln, das eine dunkle Purpurrothe auf die Wangen der jungen Frau jagte: „er müßte ja kein Italiener sein und nicht Mazarin heißen.“ Er lachte dann mit allerhand Spottreden fort, bis er den Husten bekam.

In diesem Augenblicke öffnete ein junger Bursche, der Scarron's Diener, Portier, Laufbursche, mit einem Wort sein Faktotum war, die Thüre und rief, seinen Kopf mit den struppigen Haaren ins Zimmer streckend: „Der Herr von Malpré! Ich habe ihn schon auf der zweiten Stiege gesehen.“

Als der Bursche diesen Namen nannte, erglühete das Antlitz der jungen Frau in dunkler Röthe, ein leuchtender Blick schoß aus ihren schönen Augen; Scarron aber sprudelte ärgerlich: „Der Schwärmer, der Phantast und Sittenprediger, der mir den Kopf mit seinem Moralisiren über meine unsittlichen Bücher, wie er sie nennt, immer warm macht! Ich habe nicht Lust, mich heute auch noch mit ihm herumzuärgern . . . Empfang' du ihn, Franziska! Ihr paßt zusammen; es ist Eins so langweilig wie das Andere. In's andere Zimmer, Pierre!“

Der Diener rollte den an allen Gliedern gelähmten Schriftsteller in das kleine Schlafzimmer, welches neben der Wohnstube sich befand und mit diesem durch eine Thür verbunden war.

Der Vorhang hatte sich kaum hinter ihm geschlossen, als man Schritte auf dem kleinen Vorsaale hörte und die Thür des Zimmers, in welchem sich nun die junge Frau allein befand, geöffnet wurde.

„Ah, Herr von Malpré!“ rief erröthend und sich von ihrem Sitz erhebend die junge Frau, während sie dabei mit ihrem Taschentuche über die Augen fuhr, um die Thränen Spuren zu verwischen; „Sie sind lange nicht in dem kleinen Dachstübchen der Rue St. Severin gewesen und am Ende darf ich Ihnen nicht einmal deshalb zürnen . . . Im Schloß zu Versailles und in den Prunkgemächern des Louvre ist es schöner und anmuthiger, als in dem Dachstübchen eines armen Schriftstellers.“

„Franziska,“ entgegnete mit sanftem Vorwurf und fast schmerzlichen Ausdruck Herr von Malpré, „Sie sind unrecht gegen mich! Sie wissen, daß ich mich niemals in den Sälen des Königschlosses, in dem Lärm des üppigen Hofes wohl befunden und daß nur mein Amt mich dort festhält.“ Und als die junge Frau darauf nichts erwiderte, fuhr er wärmer fort: „Sie wissen auch, daß ich meine Freunde nie zu Versailles und im Louvre gesucht und mein Herz bei allem Glanz des Hoflebens nie die Freundin im Dachstübchen der Rue St. Severin vergessen hat.“ Er drückte bei den letzten Worten die Hand der jungen Frau mit leisem Druck, worüber diese bis über die Augen erröthete, und indem sie ihm vergebens ihre Rechte zu entziehen suchte, mit leiser Stimme flüsterte: „Friedrich, Sie bleiben immer ein Schwärmer!“

„Und Sie, Franziska,“ flüsterte Friedrich von Malpré, „sind Sie keine Schwärmerin? Haben Sie ganz jene schönen Tage vergessen, wo wir an den grünen Ufern der Seine Mortaise, als Sie auf dem Gute ihrer Tante waren und ich vom Colège zu Paris auf das Schloß meines Vaters zurückgekehrt, Hand in Hand wandelten und beim murmelnden Wellenschlag an lauwarmen Sommerabenden unter dem Sternenhimmel und beim Mondenglanz von einer schönen, glücklichen Zukunft träumten? Haben Sie jene Frühlingsabende vergessen, wo wir in dem Wäldchen bei Schloß Malpré spazieren gingen und ich Ihnen die im Mondenschein glänzenden Thürme meines väterlichen Schlosses zeigte und Ihnen sagte: Dort werden Sie einst als Herrin gebieten? . . . Haben Sie Alles, Alles das vergessen?“

„Friedrich!“ bat ihn unterbrechend, mit ersticker Stimme die junge Frau, und indem sie ihr Gesicht abwendete, sagte sie: „Vergessen wir jene glücklichen Träume der Kindheit, die nie in Erfüllung gehen sollten!“ Ein tiefer Seufzer entstieg ihrer Brust.

„Nie in Erfüllung gehen sollten!“ wiederholte Friedrich von Malpré mit trauriger Stimme. „Und warum, warum Franziska, gingen diese Träume nie in Erfüllung? Warum glaubten Sie jenem böswilligen, falschen Gerücht, das während meiner Abwesenheit in Indien, wohin mich die Angelegenheiten des Königs geführt, meine Verwandten von meinem Tode verbreiteten? Ahnten Sie nicht die Arglist jener Menschen, Franziska, die meiner Verbindung mit Ihnen abgeneigt waren, weil sie keine Güter und keine vornehme Familie hatten? . . . Warum verbanden Sie Ihr junges, blühendes Leben mit dem traurigen Geschick dieses Scarron?“ (Fortsetzung folgt.)

### Handel und Verkehr.

Waiblingen.

#### Brodpreise vom 1. Dez. 1875.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei Pfeleiderer . . . . .	25 Pfg.
bei den übrigen Bäckern . . . . .	26 Pfg.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb . . . . .	49 Pfg.
bei Nobler, Müller, Bürkle und Lappke . . . . .	46 Pfg.
bei Mergenthaler, R. Kauffmann . . . . .	45 Pfg.
bei den übrigen Bäckern . . . . .	43 Pfg.
1 Paar Wecken wiegt bei Mergenthaler, Chr. Kauffmann, Müller, Bürkle und Grieb . . . . .	118 Gr.
bei Bregler, Dobler, M. Lang, Pfessing, Pfeleiderer, Böhlinger, Pfander, Lappke und G. Lang . . . . .	120 Gr.
bei Stütz, Holzwarth . . . . .	122 Gr.
bei R. Kauffmann, Baum und Wöhner . . . . .	125 Gr.

#### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 27. November 1875.

Dinkel per Ctr. 6 M. 86 Pf. — M. — Pf. 6 M. 74 Pf.
Haber per Ctr. 8 M. 15 Pf. 7 M. 81 Pf. 7 M. 72 Pf.
7 M. 55 Pf.
Gerste per Ctr. 5 M. 6 Pfg. — M. — Pf. 5 M. — Pfg.
Ackerbohnen per Ctr. 5 M.

#### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 25. November 1875.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.				
	Höchster	Mittler	Niederster	Preis.						
Dinkel per Ctr.	7	6	6	86	6	67	7	37	6	57
Haber per Ctr.	7	39	7	31	7	24	7	54	6	94

### Herzliche Bitte!

Der Winter ist eingetreten; Wald und Fluß ist mit Schnee bedeckt und schaarenweise nähern die Vögel Stadt und Dorf, um ihre Nahrung zu suchen. Mit Freude vernahmen wir in diesem Sommer ihren Gesang und Millionen von Insekten fielen als Opfer ihrer Nahrung, laßt uns jetzt dankbar hierfür sein. An Jung und Alt ergeht darum die herzliche Bitte, Brocken und sonst Futter den Vögeln zu sammeln und ihnen auf dem besten Wege, sei es vor den Fenstern oder Häusern, sei es in Garten und Land, zukommen zu lassen.